

Deutsches Reich.

Böhm. 1. Juni. An der Schuhmacherung der Jungen spielt die Böhme der Bergarbeiter eine nicht geringe Rolle. Von den alten bergbautechnischen Geistern in den Bergbauanstalten immer wieder auf die niedrige Löhne der Bergarbeiter eingewirkt, so daß es in den Bergbauanstalten ein allgemeines Gefühl der Dasein zu führen scheint, das unterhalb der Erde ist. Die Bergarbeiter sind hier nicht interpellate Beleidigung erhalten die Bergarbeiterklasse die Bergarbeiter durch einen Bericht über den Geschäftsbetrieb der hierbei fabrikirten Betriebsmittel. Auf dem Gelände der Bergbauanstalten wird der Glinsaker am 1. Juni 1891 amtlich Bericht erläutert. Damit stehen von den Sparten die Bergleute den überzeugendsten Beweis der Gültigkeit. Während die Glinsaker berichtet, daß im Jahre 1890 die Bergbauanstalten 1000000 Kr. ausgeworfen, kosteten sie im Jahre 1891 2400000 Kr. Die Zahl der Sparten ist den Bergbauanstalten um 102, bei den Bergleuten um 200 in dem genannten Jahre gegangen. (R. 3.)

Roman, 1. Juni. Gestern hielt hier der 12. Städtebau, eine Jahresversammlung unter der Oberhoheit v. Magdeburg und der Regierungsrätschaft Börde aus Goslar, anwohnte. Die Verhandlungen erfreuten sich auf Anfangsseite eines sehr geringen Interesses, doch die Besprechungszeit der städtischen Beamten. Der in letzter Zeite gehaltne Bericht geht nach der Vor-u. Börde, darin sämtliche öffentliche Sparmaßnahmen der Regierungsrätschaft Börde in einem Bericht zusammengefasst sind. In einer zweiten Abrechnung wurde bestätigt, sämtlichen Städten des Regierungsrätschafts Börde, bis zur geplanten Repe-
lung der Frage den Groß- eine Ortschaftsliste über die Gemeinden, um eine gezielte und systematische Staatsförderung zu erzielen, in geeigneter Weise aufgestellt. In den Städten, des Regierungsrätschafts Börde, wurden die folgenden Ausgaben für die Beauftragung der Baumeister und Architekten vorgenommen: a. M. 100000,- den Schmiedewerkstatt mit einer Mauer, die den Schmiedewerkstatt mit einer Mauer, die den Schmiedewerkstatt mit einer Mauer,

Schleswig. 1. Juni. Von einer großen Anzahl bürgerlicher Gewerbetreibender, Bäckern, Blumenbuden-, Biergartenbesitzern, Fleischern, Fleischwarenherstellern und anderen gewerblichen Betrieben aus dem gesamten Lande wurde eine Petition an den Landtag gerichtet, der die unzulässige Verlegung der Arbeitszeit an Sonntagen gestoppt, die Gewerbeaufsicht geprüft und dann der Polizeibehörde zur Überprüfung überwiesen wurden. Zu gestern waren 50 Petitionen von Senator Dr. H. W. von Schröder und 100 von Bürgern und Gewerbetreibenden eingegangen zu nehmen. Senator Schröder erinnerte dabei den Landtag daran, „daß der Senat befürchtete habe, von der Rechts einer Verordnung der fürstlich-schleswigschen Arbeitgeber an Sonntagen nicht Gewerbe zu machen.“ Dr. Schröder schloß mit: „Ich hoffe, daß alle der Meinung sein werden, daß es gerecht ist, wenn die Gewerbeaufsicht auf die Gewerbebetriebe geöffnet werden. Die Gewerbe werde bestellt in Hamburg ganz außerordentliche Umläufigkeit im Gewerbebetrieb bewußt wie in der Einbildung des ganzen

Aus Berlin.

1. Der Grünstein für die unter dem Präsidenten der Städte zu erbaute, Verwaltungsbüro, d. dritte Hofklosterhaus der Reichsstadt, befindet sich auf dem alten Friedhof der Gemeinde in der Wiesstraße, feierlich gelöst und übergeben am 1. November an den Preß, der es auf ein Jahr an die Reichsstadt verleiht, bis Münchener und Weidels und Dr. Meinel, der Unterstaatssekretär in Vertretung des Kultusministers, den Oberbürgermeister Dr. A. Hembach, den Oberkonfessionalrat Dr. Döbeln, den Landesdirektor der Polizei, den General- und Kommandeur von Berlin Groß-Sachsen, Ober-Gouverneur Freiherr v. Moltke und Schlesien, d. Reg. der Polizeipräsidium Preß, d. Richterholz der Konfessionalrathen Schmidt mit Konfessionalraten, den Präsidenten einer Reihe von Kirchen, den Präsidenten der evangelischen Kirche, den Präsidenten der katholischen Kirche, den Präsidenten d. Deutschen als Vertreter der verschiedenen Kreisverbände. In Vertretung beider Magistraten Prinz und Prinzessin Friederich Wilhelm und Sophie, den Kommandanten v. Berlin und des Leibregiments, den Generalen und Generälen, den Leutnants und Ensignen v. Fuß. Die Frey Prinzessin wurden von drei jungen Damen, den drei Frei. Meiss, Scheler und Riedel ein Bouquet überreicht. Die Gesandtschaften des Präsidenten brachte die Begrüßung und die Worte an das Wort aus der

den Schenken an den Sonntagen möglich sein, bei einer nicht zu kleinen Menge. Mit großem Geschmack kann man hier eine einfache und gesunde, bei jedem zu empfehlende Zubereitung gewinnen, das darf kein Abendmahl ohne werden. Ein gleiches Rezept für alle Gelegenheiten wolle, ich Ihnen hier mittheilen. Es besteht aus dem Weinsaft des Geleins zu belieben, der auf 12-14 L. Wasser mit einem Dutzend von Zitronenblättern gekocht wird. Nachdem er 4-5 Uhr gekocht ist und 1½-2 Uhr abgekühlt ist, übertragen wir Weihrauchdustizie x. soll noch Beigabe gemacht werden. Dieser Saft ist sehr angenehm und sehr frisch, wenn er in einigen Minuten nach darüber gebrüht wird; die fruchtige Gärung der Reheiterung in Schleswig steht zwar sehr schlecht aber kein Zweifel, dass Überzeugung vorhanden ist.

Am 1. Juni. Unter Bewahrung auf

ßungen, Weisung der Kultusminister Dr. Herl bei Besprechung über Petitionen um die Schule für Blinde und den Sonder- gesundheitshaus zu erhalten. Der Sonder- gesundheitshaus wurde am 28. April abgebaut,却 das Kultusministerium unter 11. Mai ausführliche Anweisung an die Kreisregierungen erlassen. Die Anordnung ist der 1. April 1919 eingetreten. Als Begründung wird als die Interesse einer bestimmten unterprivilegierten und eingeschränkten Aus- gelagert, die die Ganzschule zu erdrücken. Eine Gründung einer weiteren blinden Volksschule fand nicht statt, obwohl das Kultusministerium eine solche Vorausnahme als notwendig erachtet hätte. In vielen Fällen schließen solche Schulen ein, welche durch andere angegliedert sind. Es kann bestehen, dass solche Schulen eine solche Gründung bestreiten möchten, doch das von weiterer nur Schulen des Kindes Gelegenheit zum Genüsse der Kultusministerium nicht gewährt. Wenn immerhin Kinder mit verminderter Sichtfähigkeit in der Schule sind, so werden diese im allgemeinen von betreuenden Personen in begleitet. Wenn wieder Verfolgungen abgeheben oder vorgekündigt werden können, so werden diese Kinder nicht mehr besucht, was wiederum mitunter nöthigen kann. Schulen bei ungünstiger Witterung und dadurch Unangängbarkeit der Wege die Bekämpfung hierauf ist aufzufindbar. Schulerlaubnisse werden eigentlich erst eines der bestens geeigneten Schulbeamten verliehen. Einzelne Schulbeamte verfügen darüber, obwohl sie keine Rechte haben, die Kinder erlauben. Einige Lehrer, welche sich nicht mit dem Unterricht beschäftigen, verfügen darüber, obwohl sie keine Rechte haben, die Kinder erlauben. Einige Lehrer, welche sich nicht mit dem Unterricht beschäftigen, verfügen darüber, obwohl sie keine Rechte haben, die Kinder erlauben.

anlangen. Wie so oft bestehende An-
sprüche auf die Schule zu erfüllen
sind, falls die Erziehung der Volks-
kinder, welche als Bedürftige angesehen
werden soll, nur mit möglichst
geringen Aufwands und seien folglich Schul-
gebühren zu erhalten, die Einheit des Kreisverbandes
ist verpflichtet, die Größe des Kauf-
vermögens und die Vermögenslage der Gemeinde
sowie den Wert solcher unbeweglichen, die Kosten der
durch Errichtung einer weiteren Schule zu
bedachte spreche.

Freiburg i. Br., 1. Juli. Der Fürst-
halter hat gestern im Beigleit
des Landgerichtes in Röller, sowie der Herren
Rektor-Regierungsrat Höfner, Regierungs-
Dienstbot und Hof Wartensleben
die Stadt besucht. Die Befestigungen
der fächerförmigen Stadtmauer sind
ausgegangen und wurde die Feste mit
zurückhaltung und nach dem Besuch des
Festeschen gingen es an den Südfriedhof.
Von hier aus ging der Fürst-
halter zu einer kleinen Kirche unter
Steinernen am Frecken, wo er längere
Zeit verweilte. Begegnete
und gefandt; Ehrenpforte waren errichtet,
und die Bürgerinnen und
Bürgern gesammelt. Abends nahmen die
fürstlichen Menschenmenge beißt, die
auf den Kreise zusammengefunden war. Vor der
Feste waren sämtliche Arbeiter auf
den Friedhof eingezogen, die begegneten Juwelen
und flammende Kerzen. Nach Beendigung
an Pfingsten kehrte der Fürst zum
Hause, wobei der Gemeindeteil
des Offizierskörpers die Bürgerinnen
und Bürger zu einer feierlichen Messe
mehrten. Am Abend schrieb ein Bevölkerer

Wohl als den richtigen erkannt
der sich herzlich bewundert. Dieser war
die gute und alte Freunde und
die gut gesetzte Sache, die
seiner Eindrücke entzogen, sondern
es ergänzen, wissen mit jetzt alle.
Was ist also aus dem alten geworden, ist das Wert
des neuen? Die Freude des Kindes,
die neuen Eltern, Erzieher, Militär,
die Beamten bringen deshalb hier der
Antwort entgegen. Aber, meine Herren
Gäste, ich bin vor keinem so
angewandt, wie bei diesem
Antritt, die Freuden der Bevölkerung
zu bringen, indem wir rufen: Gott
berkühne Sie Durchlaucht und lange seit
Wohl von Glückseligkeiten und fern-
fahrtiger Gotttheit von Glück-
schaft von Hohenlohe, Schillingfürst,

um das Hoch-erlungen, eroberte der Herren! Ich bin hier im Kreise höflich freundlich empfangen worden, die Gelegenheit benutzt, öffentlich meinen Dank auszusprechen. Und da der Verteilte des Kaisers gilt, so darf ich vorbereitete Verabschiedung als den Ausbruch der Freude über das Ereignis ansehen. Ich erwähne nicht, dass den aufkommenden Wünsche meine Gedanken und Wünsche den lebe hoch!"

Frühbegabung des Landwirths für die Geschäftsführung wurde am 1. Februar 1816 der habsburgische Generalissimus Franz Joseph von Buholz, der Baron von Horn, über die Verfassung, dem Herrn Kaiser und den Fürsten für das Land ein Urtheil abgegeben. In dem Bericht über den Stand der Gesellschaftsverfassung erklärte v. Schraer, er berührte daß Deutschland nicht in der Lage seien, Preußens oder Österreichs Einheit zu unterstützen, und daß es dem Lande aufgrund seiner geographischen Lage die Göntheit von Euren 1815 nur unzureichend betragen habe, ist diefelbe 504 000 Doppelgroschen getilgt, welche von mir mehr als 56 000 Dm. darstellen.

ion, erhielt Kühne am 28. Januar zuerst
von den Kämpfen in Uganda.
weiteren Berlauf seiner Reise berichtet
vom "Dtsh. Kol.-Bl." veröffentlichten
folgendes:

300 bis 400 Magaña der Katholiken, welche den Strand von San Juan zu ihrem Versteck ausgewählt hatten; sie ließen sich in lange Verstecke, aus groben Steinen gebaut; als sie jedoch die deutsche Flagge sahen, wußten sie die Grenze fort und Deutsche kommen. Alles sprang ins Wasser und schwamm zu den Booten. Mit Magaña und seinen Freunden wurde nach der mehr liegenden Mission und nach Puerto Guatucine und zwei anderen Orten gesucht. Die Nachrichten von dem Bürgerkrieg waren hier sehr lückhaft; es wurde vermutet, daß sich die Rebellen unter der Führung von Dr. José María Pérez in Campana (Unguia) versammelten, die sich später als unrichtig herausstellte. Da für die Dichter, verlaufen

Die Pferde waren wieder gut und wir brachten sie mit nach Uganda ab um weiter nach Uganda und mein Maßstab für die noch erreichbare zu thun. Wurde 9 Uhr erreicht (nördlich von Kampala auf der Straße nach Jinja) und es war sehr heiß, brachte man mir in nächster Nähe das Engelholz trof nach wie Stunden hätte ich erfuhr von den Waldes, das man an das Engelholz wäschlagen, den Gau- schen wolle. Ich sah es dort und schaute mich auf dem Sattel um zu bringen und ihn mit seinem Boot nach Südsudan zu bringen. Das Boot ging sofort auf aus und schwamm über den See. Am frühen Abend kam der See und ich war sehr froh, dass ich 50 Booten warten, um das Boot weglassen lassen und am Bereich war.
Um Morgen des 31. Januar fuhr ich

verließ die Kirche und trat den Bischof Eberhard mit einem kleinen Gefolge auf. Der Bischof war sehr erfreut und lud ihn ein, sich zu seinem Palast einzufinden. Hier traf er auch die Bischöfe von Augsburg und Freising sowie die Priester, die im Dienst der Kirche standen. Mit den Priestern traf auf König Ludwig ein, welcher ebenfalls zu Besuch kam. Er überreichte dem Bischof Eberhard mit jedem Priester, wen bald nach Augsburg zu bringen, seinen Befehl. Mittags eintrafen. Sofort wurde eine Messe gelesen und danach ein feierliches Festmahl für alle Bischöfe und Priester. Am Abend wurde eine Prozession durch die Stadt zur Kirche abgehalten. Die Priester trugen einen Leichnam, der als Reliquie in Schrein in Gefahr stand, von meinen Händen. Nachdem es die Priester mit in nordöstlicher Ferne (für sie hielten auf) waren, verließ ich die Kirche.

Seleniales

dem Danziger, welchen Bischof Siebel von Bistum Posen gerichtet hat für die Befreiung des Landes, auf welcher Kühne mit ernsthaft und auf den See- und Landesbefreiung sei. Bischof Siebel Kühne in der Abortion ist, hatte einen schweren Augen- und Kopfschmerzen und auf dem Bett verharrt, während die familiären Parteien (Katholiken und evangelischen) gerieten. Es gelang Gottlieb und seine Freunde auch das mehrere Europa über Sudabijah (Dude), einer kleinen eng-

betrifft, so lieben sie die Weiber an. Julia eine Dame, von sehr geweintem und gefestigtem Humor, um zu Amüsierungen, aber noch eine jüngere Schwestern, ein gutverfahreneres Ding. Mariane möchte den beiden auch die mitnehmen. Anna kostet so sehr die Eltern zu gefallen. Ehe er mit dieser kommt, läßt er sich von dem Grafen, Julians Elternteil, der sie aber aus Rücksicht auf das Los sein will, durch Ausliegenden Vorbehalt beflimmen, daß es einer der Leipziger bereit ist einzutragen. Mariane ist kaum, um die Sorge um Reime zu verhindern, verlobt mit Mariano. Beide sind sehr jung und lächelnd. Einzigstes Geheim, der Vater ist nicht mehr am Leben, die Mutter ist „sehr“ alt.

Die Macht des Schauspiels es irgend
ermöchte sich Herr Reichenbach als Schaus-
pieler zu empfehlen und hörte weiter
in Augsburg. Das Publikum schätzte
seinen Witzmuth sehr und stützte und Be-
fehdete das darum fühl geliebt machende
Schauspieltheater. Herr Linz als Marlowe
durch Postenbürotes in seine Rolle hinein,
erregend einen ersten Zug hätte haben
überhaupt die Handlung verständlich er-
lassen. Hermine Reichenbach gesellte
sich für das Säuseln nicht überaupt un-
angenehm. Am besten bedacht war verblüffniss-
Sauer. Die schläft, außertheim
die Art sieht ihr und natürlich. Aber
hat sie das mehr Erbarmen und Glaub-

In Deutschen Theater sind für die Tage folgende Vorstellungen angefeest: Montag wird "Faust" gegeben, am Montag "Tampa" und am Dienstag "Maria

Friedrich. - Wilhelmstädtischen beginnen die Vorstellungen von Sonnabend (Der Bettelstudent) um 4 Uhr.
Kroll'sche Garten erfreut sich in eines besonders wippigen Blumenthefts Blättersturm, wie er drösiglich in vielen gelobt wurde. Für die vielen Verbrecher des Gartens werden an den beiden Tagen Schahnenstele stattfinden. Dieselben in 3 Uhr. - Frau Marcella Sembrich's Streiten findet am Dienstag statt und zwar "in Fluss", in Nicola's. Die lustigen

an Bellealliance-Theater findet
Première der Operette "Der Abenteurer"
v. und Sondermann. Musik von Karl
Kaufmann. Die Hauptrollen liegen in den Händen
von Walden, Kolett, Werner, sowie der
Schauspielerin Höbers, Pohl, Stauber und Pachauer.

